

## Briefgottesdienst zum 4. Sonntag im Advent

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

Liebe Gemeinde!

Worte der Freude und des Lobes begegnen uns heute am 4. Advent. Meine Seele preist die Größe des Herrn, singt Maria in ihrem Loblied auf Gott. Und Paulus ruft uns zu: Freut euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe! Im Glauben finden wir viele Gründe, uns zu freuen.

Eingangslied: 18, 1 - 2 Seht, die gute Zeit ist nah

Seht die gute Zeit ist da, Gott kommt auf die Erde.  
Kommt und ist für alle da, kommt dass Friede werde.  
Kommt das Friede werde.

Hirt und König, Groß und Klein, Kranke und Gesunde,  
Arme, Reiche lädt er ein, freut euch auf die Stunde.  
Freut euch auf die Stunde.

Psalm 102,13-14.16-18.20-23

13Du, HERR, bleibst ewiglich  
und dein Name für und für.

14Du wolltest dich aufmachen und über Zion erbarmen;  
denn es ist Zeit, dass du ihm gnädig seist, und die Stunde ist gekommen

16dass die Heiden den Namen des HERRN fürchten  
und alle Könige auf Erden deine Herrlichkeit.

17Ja, der HERR baut Zion wieder  
und erscheint in seiner Herrlichkeit.

18Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen  
und verschmäht ihr Gebet nicht.

20Denn er schaut von seiner heiligen Höhe,  
der HERR sieht vom Himmel auf die Erde,

21dass er das Seufzen der Gefangenen höre

**und losmache die Kinder des Todes,  
22 dass sie in Zion verkünden den Namen des HERRN  
und sein Lob in Jerusalem,  
23 wenn die Völker zusammenkommen  
und die Königreiche, dem HERRN zu dienen.**

**Ehre sei dem Vater und dem Sohne  
und dem Heiligen Geiste,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen**

### **Gebet des Tages**

**Gott, du kommst und willst bei uns wohnen.  
Hilf, dass wir deiner Gegenwart  
Raum geben in unserem Leben  
und durch dich  
Sinn und Erfüllung finden.  
Wir bitten dich durch unseren Herrn Jesus Christus,  
deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist  
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen**

### **Epistel: Philipper 4,4-7**

**Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!  
Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!  
Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet  
und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!  
Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen  
und Sinne in Christus Jesus.**

**Ehre sei dir Herr, lob sei dir Christus**

**Glaubensbekenntnis:**

**Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben. Amen.**

**Wochenlied: 9, 1, 5 + 6 Nun jauchzet, all ihr Frommen**

**1) Nun jauchzet, all ihr Frommen,  
zu dieser Gnadenzeit,  
weil unser Heil ist kommen,  
der Herr der Herrlichkeit,  
zwar ohne stolze Pracht,  
doch mächtig, zu verheeren  
und gänzlich zu zerstören  
des Teufels Reich und Macht**

**5) Ihr Armen und Elenden  
zu dieser bösen Zeit,  
die ihr an allen Enden  
müsst haben Angst und Leid,  
seid dennoch wohlgemut,  
lasst eure Lieder klingen,  
dem König Lob zu singen,  
der ist eur höchstes Gut.**

**6) Er wird nun bald erscheinen  
in seiner Herrlichkeit  
und all eur Klag und Weinen  
verwandeln ganz in Freud.  
Er ists, der helfen kann;  
halt eure Lampen fertig  
und seid stets sein gewärtig,  
er ist schon auf der Bahn.**

**Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen. AMEN**

**Liebe Gemeinde!**

**Anna macht sich Sorgen um ihre Tochter. Sophie steht kurz vor dem Schulabschluss. Sie lernt viel und hat sich in den letzten Wochen immer mehr aus der Familie zurückgezogen. „Bestimmt macht Sophie sich Gedanken, wie es nach dem Abschluss für sie weitergeht“, vermutet ihre Mutter. „Ich habe am meisten Angst davor, dass sie nach der Schule durchhängt und nicht weiß, was sie machen soll. Wenn ich ihr nur helfen könnte.“**

**Da kommt Anna eine Idee: „Sophie, lass uns doch mal über den Weihnachtsmarkt bummeln. Du musst mal auf andere Gedanken kommen.“ In der Fußgängerzone stoßen sie kurz darauf auf Menschen, die vor einer Kirche stehen. Sie bieten ihnen Teelichter an. Leise Musik tönt aus der offenen Kirchentür. Ein Mann spricht die beiden an: „Wollen Sie eine Kerze anzünden? Sie können damit gern in die Kirche gehen.“ Kurz zögern die beiden, aber dann nickt Sophie ihrer Mutter zu.**

**In der Kirche stehen und sitzen viele Menschen, in Gedanken versunken, mit Einkaufs- und Geschenktüten bepackt.**

**Sophie lässt sich Zeit. Beide staunen sie über die vielen brennenden Kerzen. So viele Gedanken, so viele Wünsche der Menschen... Mutter und Tochter genießen die Ruhe.**

**Schließlich zündet Sophie ihre Kerze an und stellt sie auf die Altarstufen. Anna spürt: ihre Tochter betet.**

**Als sie beide kurz darauf die Kirche verlassen, drückt Sophie kurz ihre Hand. Irgendwie ist es leichter um ihre Seele geworden.**

**Ein junger Mensch steht an einer Schnittstelle seines Lebens. Alles scheint möglich und doch – wie soll es jetzt weitergehen? Worin liegt seine Begabung? Eltern verfolgen manchmal gespannt, nervös und verunsichert, was da in ihren Kindern vorgeht.**

**Und mitten in diese Anspannung hinein geschieht etwas, das sich nicht fassen lässt: eine Begegnung, ein Gedanke. Und die drückende Last wird plötzlich leichter. Es öffnen sich Türen, und Zuversicht leuchtet auf.**

**Unser heutiger Predigttext erzählt von einer solchen Begegnung:**

**Lukas 1,26-38(39-56)**

**Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein**

Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß?

Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.

Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

(Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu

einer Stadt in Juda und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe.

Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt und rief laut und sprach: Gepriesen bist du unter den Frauen, und gepriesen ist die Frucht deines Leibes! Und wie geschieht mir das, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe. Und selig bist du, die du geglaubt hast! Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.

Und Maria sprach:

Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.

Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kinds Kinder.

Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die ihn fürchten. Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Kindern in Ewigkeit.

Und Maria blieb bei ihr etwa drei Monate; danach kehrte sie wieder heim.)

**Liebe Gemeinde,  
es muss an einem Morgen gewesen sein. Wenn der Tag noch frisch ist und unverbraucht, wenn die Welt allmählich aufwacht und das Leben wieder in die Gänge kommt. Die Tasse Kaffee in der Hand ist noch ein Moment Zeit, am Küchentisch den eigenen Gedanken nachzuhängen. Das Fenster geöffnet, so dass die frische Morgenluft in den Raum kommt und die abgestandene Luft der Nacht hinausweht. Die Träume der Nacht hallen noch nach und erst allmählich dringt ins Bewusstsein, was an Vorhaben und Aufgaben ansteht. Das hat Zeit in diesem Moment zwischen Nacht und Tag, Ruhen und Tun.**

**Plötzlich stand er im Raum, ungebeten und ungefragt. Noch in ihren Gedanken versunken, hatte Maria ihn kommen hören. Seine Schritte klangen wie aus einer anderen Welt. Er hatte nicht angeklopft, oder sie hatte es überhört. Er steht, sie sitzt, sie muss zu ihm aufschauen, um zu sehen, wer es ist. Sie kennt ihn nicht. Ein Fremder.**

**Ihr Puls schlägt schneller. Ein fremder Mann und ein Mädchen in einem Zimmer. Die Eltern nicht da. Was kann er nur wollen?**

**Wäre doch nur Josef jetzt da.**

**Die beiden sind verlobt, aber noch nicht verheiratet. Jeder lebt noch bei seinen Eltern, Josef übernachtet bei seinen Eltern zu Hause wie die Tradition es will, und Traditionen sind hartnäckig.**

**Was will der Fremde? Maria beginnt zu zittern. Wenn er sich mir nähert, schreie ich, wehre mich, wenn es sein muss, mit Händen und Fäusten, der kommt mir nicht zu nahe.**

**Doch er bleibt stehen, wo er steht, schaut sie nur an, mit Respekt und Wohlwollen im Blick. Sie spürt: Der tut mir nichts Böses. Da beruhigt sich ihr Atem und sie lockert die geballten Hände. Er meint es gut mit mir. Dann spricht er sie an.**

**„Sei gegrüßt, du Begnadete!“**

**So hatte sie noch niemand genannt, nicht die Eltern, nicht die Großeltern, nicht einmal ihr Verlobter, und er hat viele Kosenamen für sie.**

**„Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!“**

**In diesem Moment ahnt Maria, dass die Begegnung mit diesem Fremden ihr Leben verändern wird. Nichts wird mehr sein wie vorher. Aber wie dann? Sie weiß nicht, wie es sein wird. Und das macht ihr Angst.**

**Das spürt der Fremde. „Fürchte dich nicht, Maria! Hab keine Angst! Du hast Gnade bei Gott gefunden.“**

**Was bedeutet das? Das sind große Worte. Maria kommen all die Namen der großen Frauen in Sinn, die Gnade vor Gott gefunden hatten: Sara, die in hohem Alter noch ein Kind bekam und so zur Urmutter Israels wurde. Rahab aus Jericho, die den Kundschaftern mutig zur Flucht verhalf. Esther, die ihr Leben aufs Spiel setzte und mit ihrer Klugheit ihr Volk vor dem Tod rettete.**

**Nicht zuletzt die Frau, deren Namen sie selbst trägt: Mirjam, die Schwester von Mose. Weitsichtig und beherzt rettet sie ihren kleinen Bruder.**

**Vorausschauend führt sie am Schilfmeer den Jubeltanz an, als das Volk sicher am anderen Ufer des Meeres angelangt war .**

**Was sollte sie mit diesen großen Frauen gemein haben. Sie, ein Mädchen, aus einfachen Verhältnissen, jung verlobt und wie ihre Altersgenossinnen dazu bestimmt, den Haushalt ihres Mannes zu führen, Kinder zu bekommen und sie großzuziehen?**

**„Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.“**

**Zu viel, um auf Anhieb alles zu begreifen. Zu groß für diesen kleinen Raum, diese kleine Stadt, dieses kleine Volk. Zu überwältigend für das Mädchen auf dem Weg zum Erwachsenwerden.**

**Hätte sie etwas mehr Zeit gehabt nachzudenken und wäre sie etwas forscher gewesen, hätte sie eingehakt: ‚Hör mal, Fremder, wenn ich ein Kind bekomme, entscheide ich noch immer selbst, wie es heißt.‘ Oder: ‚Du musst mich verwechselt haben. Ich bin keine Königsmutter. ‚Und dass mein Kind einmal ‚Sohn des Höchsten‘ genannt werden soll, ist völlig abwegig‘.Und überhaupt: ‚Wie kommst du darauf, mir so etwas in Aussicht zu stellen. Wer hat dich das angewiesen ‘?**

**Stattdessen stammelt sie: „Das ist völlig unmöglich. Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß? Wenn ich doch nicht schwanger bin, stürzt die ganze Verheißung wie ein Kartenhaus in sich zusammen.“**

**‚Gott selbst wird dafür sorgen, durch seinen Heiligen Geist‘, hört sie.**

**Das soll ein Mensch begreifen?**

**Maria begreift es nicht.**

**Was sie aber weiß: Ihre Cousine Elisabeth ist schwanger, im sechsten Monat, und das in hohem Alter. Kein Arzt hatte ihnen helfen können. Keine Kur. Kein Gebet. Kein Mensch hätte mehr damit gerechnet, dass Elisabeth und Zacharias noch Nachwuchs bekommen sollten. Und dann war es doch wie bei Sara und bei Hanna, viele Jahrhunderte vorher. Elisabeth war mit einem Mal schwanger. Daran erinnert sie der Fremde.**

**Woher weiß er das alles? Er redet, als wäre er selbst dabei gewesen. Wer ist er?**

**„Bei Gott ist kein Ding unmöglich“, sagt der Fremde.**

**Und Maria hält den Atem an. Hört innerlich noch einmal, was er alles zu ihr gesagt hatte. Kann es immer noch nicht weder einordnen noch begreifen.**



**Spürt aber, dass es, wenn es so ist, richtig ist. Wenn Gott das so will, dann muss das gut sein. Dann kann er es auch möglich machen. Und wenn er mich dafür braucht, dann bin ich dazu bereit: „Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.“**

**Mehr Worte findet sie nicht. Für den Moment sind es auch genug.**

**Der Fremde geht, wie er gekommen ist. Seine Schritte verhallen, nur ein Luftzug erinnert noch an ihn. Maria bleibt allein zurück.**

**Doch sie wird aufbrechen, ihre Cousine Elisabeth besuchen. Sie wird erzählen, was sie erlebt hat. Erst dann wird sie allmählich begreifen, was sie gerade gehört hat: „Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freu sich Gottes meines Heilandes. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen ...“.**

**So war das an jenem Morgen in Nazareth, jedenfalls stelle ich es mir so vor...**

**Ich bin nicht Maria.**

**Doch manchmal wünsche ich mir auch, dass ein Engel zu mir käme, morgens den Kaffee mit mir teilte und abends eine Tasse Tee.**

**Manchmal wünsche ich mir, dass mir ein Engel sagte, ich sei begnadet und stark, und dass die Welt brauchte, was ich zu geben hätte.**

**Ein Engel, der mir Mut zuspricht, wenn ich anfangs zu zweifeln. Der mich festhält, wenn ich falle. Der groß an die Wände schreibt: „Fürchte dich nicht. Der Herr ist mit dir.“**

**Und zu mir sagt: ‚Es wird vollendet werden, was verheißen ist. Hab keine Angst. Es geht gut aus. Es wird ‘.**

**Wenn er kommt und das sagt, dann werde ich antworten.**

**„Kein Ding ist unmöglich bei Gott. Mir geschehe, wie du gesagt hast.“  
und mutig aufbrechen in den neuen Tag, in eine neue Zeit.**

**Amen.**

**Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,  
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen**

**Predigtlied: 8, 1 – 4 Es kommt ein Schiff geladen**

**1) Es kommt ein Schiff, geladen  
bis an sein' höchsten Bord,  
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,  
des Vaters ewigs Wort.**

**2) Das Schiff geht still im Triebe,  
es trägt ein teure Last;  
das Segel ist die Liebe,  
der Heilig Geist der Mast.**

**3) Der Anker haft' auf Erden,  
da ist das Schiff am Land.  
Das Wort will Fleisch uns werden,  
der Sohn ist uns gesandt.**

**4) Zu Bethlehem geboren  
im Stall ein Kindelein,  
gibt sich für uns verloren;  
gelobet muss es sein.**

**Abkündigungen:**

**Wir danken für alle Gaben der vergangenen Woche:**

**In Höchstädt: Einlagen bei Adventsandacht 28,00 €,**

**Kollekte für die Diasporaarbeit 24,20 €, Klingelbeutel 45,10 €.**

**Spenden für: Brot für die Welt 2x10€, Friedhof 20 €**

**In Thierstein:**

<b>Klingelbeutel</b>	<b>68,08 €</b>
<b>Opferstockeinlage</b>	<b>9,70 €</b>
<b>Einl. Trauerfeier 8.12.</b>	<b>62,39 €</b>

**Spenden für:**

<b>Allgemeine Gemeindefarbeit</b>	<b>50 €</b>
<b>Brot für die Welt insgesamt</b>	<b>300 €</b>
<b>Kapelle Neuhaus</b>	<b>50 €</b>
<b>Brief-Gottesdienst</b>	<b>95 €</b>
<b>Kindergarten</b>	<b>100 €</b>

**Wir trauern um Käthe Schieweck aus Hendelhammer, die im Alter von 89 Jahren verstorben ist und christlich bestattet wurde. Wir beten:**

**Lieber Vater im Himmel, wir danken Dir für das Leben von Käthe Schieweck und für alles Geleit in den schönen und schweren Zeiten ihres Lebens. Nimm sie gnädig auf in Dein himmlisches Reich und tröste alle, die sie jetzt vermissen.**

**Amen.**

**Fürbittengebet :**

**In dieser Zeit bitten wir dich, Herr:**

**Lass es Weihnachten werden in uns,  
dass wir dein Lob singen können wie Maria.**

**Lass es Weihnachten werden für die Kranken,  
die niedergeschlagen sind und an ihrem Kranksein leiden.**

**Lass es Weihnachten werden für die Gefangenen und Unterdrückten,  
denen viele Möglichkeiten genommen sind.**

**Lass es Weihnachten werden für die Hungernden und die Armen,  
für alle, die Mangel leiden und sich nach Gerechtigkeit sehnen.**

**Lass es Weihnachten werden für die Streitenden und Kämpfenden,  
die leicht dem Hass und der Gewalt verfallen.**

**Wir bitten dich:**

**Lass es Weihnachten werden für die ganze Welt,  
für unsere Nächsten und für uns selbst,  
durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder.**

**Amen.**

**Vater unser im Himmel**

**Geheiligt werde dein Name.**

**Dein Reich komme.**

**Dein Wille geschehe,**

**wie im Himmel, so auf Erden.**

**Unser tägliches Brot gib uns heute.**

**Und vergib uns unsere Schuld,**

**wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.**

**Und führe uns nicht in Versuchung,**

**sondern erlöse uns von dem Bösen.**

**Denn dein ist das Reich**

**und die Kraft und die Herrlichkeit**

**in Ewigkeit.**

**Amen**

**Der Wochenspruch:  
Freuet euch in dem Herrn allewege,  
und abermals sage ich:  
Freuet euch! Der Herr ist nahe!  
Philipper 4,4.5b**

**Wir harren, Christ, in dunkler Zeit,  
gib deinen Stern uns zum Geleit  
auf winterlichem Feld.  
Du kamest sonst doch Jahr um Jahr,  
nimm heut auch unsre Armut wahr  
in der verworrenen Welt.**

**Es geht uns nicht um bunten Traum  
von Kinderlust und Lichterbaum;  
wir bitten: Blick uns an  
und lass uns schau dein Angesicht,  
drin jedermann, was ihm gebricht ,  
gar leicht verschmerzen kann.**

**Rudolf Alexander Schröder (1878 - 1962)**

**So geht mit diesem Wort in diese Tage mit dem Segen des Herrn:**

**Der HERR segne dich und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.  
Amen**

**Seien Sie alle herzlichst begrüßt in dieser Adventszeit und bleiben Sie  
gesund!**

**Ihr Hans-Dieter Schröter**